

Brief an unsere Freunde, 2022

Info

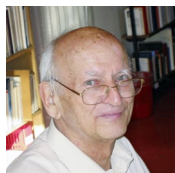
AFRIKAMMISSIONARE



Weisse Väter | Weisse Schwestern

Impressum

Redaktion:



P. Jean-Marie Gabioud



P. Claude Maillard



P. Roman Stäger



Sr Diana Hess

Verantwortlicher Redaktor: P. Raphaël Deillon

Fotorechte: Afrikamissionare

Titelbild: Salome Tefuye, Taiwan, Friedrich Stark

Druckerei: CRIC PRINT, Marly (*Recycled paper*)

Adressen:

Weisse Väter, Afrikamissionare

Rte de la Vignettaz 57 | CH-1700 Fribourg

T 026 424 19 77 | Fax 026 424 03 63

E-mail: mafr.secr@africanum.ch

PCC 60-9780-0

Weisse Schwestern, Afrikamissionarinnen

Chemin des Kybourg 20 | CH-1700 Fribourg

T 026 488 31 31

E-mail: smnda.fribourg@gmail.com

PCC 17-3476-3

Weisse Väter, Afrikamissionare

Rte de l'Eglise 2 | CH-3968 Veyras

T 027 451 20 70 | Fax 027 451 20 89

E-mail: pbveyras@bluewin.ch

PCC 19-2727-2

www.africanum.ch

www.mafrome.org

www.soeurs-blanches.cef.fr

Editorial

„Darf ich?“, „Entschuldige!“, „Danke!“



— P. Raphaël Deillon

Geschätzte Leser und Leserinnen,

Unsere Broschüre « **INFO** » befasste sich letztes Jahr mit der Fürsorge um unsere Erde : Wir hatten die Enzyklika « **Laudato Si'** » von Papst Franziskus mit verschiedenen Projekten illustriert, die in Afrika mit viel Mut von unseren Mitbrüdern und Mitschwestern, sowie von engagierten Laien, lanciert worden sind.

In diesem Jahr laden uns die Covid-Pandemie wie auch Gewaltszenen zum Nachdenken ein über die Enzyklika « **Fratelli Tutti** ». Papst Franziskus erinnert uns an unsere religiösen Werte : « *Heute hat man oft weder Zeit ... um „Darf ich?“, „Entschuldige!“, „Danke!“ zu sagen* » (FT 224). *Wenn aber jemand Acht gibt für die Anderen, ihnen zuhört, dann entsteht ein friedvolles Zusammenleben. Papst Franziskus glaubt, dass Europa Gefahr läuft, den Sinn für Brüderlichkeit zu verlieren.*

Diese Ausgabe soll mehr Hoffnung wecken durch Beispiele, die die christliche Geisteshaltung, auf der unsere Zivilisation so stark beruht, sichtbar machen. In Oran (Algerien) ermöglichen die Weissen Schwestern jungen algerischen Studenten und Studentinnen, über ihre Kultur zu forschen ; so können freundschaftliche Beziehungen entstehen . In den Kabylenbergen zeigen uns junge Weisse Väter, Nachfolger ihres Gründers, des Kardinals Lavigerie, wie Brüderlichkeit entstehen kann, wenn man sein Haus Mitmenschen aus verschiedenen kulturellen Hintergründen öffnet.

Ihnen vielen Dank, da Sie mit ihrem Gebet und ihrer Solidarität all jene unterstützen, die sich in Afrika für eine Welt von « Wir sind alle Brüder » einsetzen.

„**Darf ich?**“, „**Entschuldige!**“, „**Danke!**“ - « *Wenn die Musik des Evangeliums ... nicht mehr zu hören ist, dann haben wir die Melodie abgeschaltet, die uns herausfordert, für die Würde jedes Mannes und jeder Frau ... zu kämpfen. ... Die Quelle der Geschwisterlichkeit kommt aus dem Evangelium* » (FT 277).

P. Raphaël Deillon,
verantwortlich für die Weissen Väter in der Schweiz.

« Sich einsetzen, sich näher kommen,
miteinander reden, jemandem zuhören »



— Bibliothek und Leseklub, Oran

In der Bibliothek der Schwestern in Oran

Diese Bibliothek wurde im Jahr der Unabhängigkeit Algeriens (1962) gegründet. Die Weissen Schwestern sammelten Bücher für junge Mädchen, die einen Platz suchten, wo sie in Ruhe studieren können. Beginnend als eine Bibliothek für die Jüngeren, vergrößerte sich die Anzahl der Benutzer: ältere Studierende an der Universität, Pensionierte.

Warum ?

Vor zwanzig Jahren befand sich die Bibliothek in einem Hochhaus, wo sich auch ein Café befand, das aber nur für Männer offen war. Wenn ein Mann sich bei der Bibliothek einschreiben wollte, war die Antwort : solange das Café für Männer reserviert ist, ist die Bibliothek nur für Frauen offen. Aber man kann natürlich zu keiner Einigung gelangen, wenn man sich so distanziert. Man kann sich nicht besser kennen und sich schätzen, wenn man nicht miteinander redet und versucht, von einander zu lernen. So sagt es Papst Franziskus auch in der Enzyklika

« Fratelli Tutti » : « Aufeinander zugehen, sich äußern, einander zuhören, sich anschauen, sich kennenlernen, versuchen, einander zu verstehen, nach Berührungspunkten suchen – all dies wird in dem Wort Dialog zusammengefasst » (FT 198).

Eine Bibliothek dient dazu, Studierenden und Forschern die spezifische Dokumentation zur Verfügung zu stellen. Da aber die Anzahl der an der Universität Studierenden abgenommen hatte, empfing man auch Nicht-Universitärer, die nach der Arbeit kommen oder schon pensioniert sind. Ein Buch kann ja Ideen hervorrufen und sie vertiefen. Deshalb wurden Arbeitskreise geschaffen, um die entdeckten Ideen mit andern zu teilen.

1. Ökologie-Bewusstsein: Wenn Ökologie nur eine Idee bleibt, mit der die Medien Furcht erzeugen, werden wir nicht vorwärts kommen. Wenn wir aber unsere Entdeckungen mit andern teilen, können weitere Ideen spriessen. In diesem Jahr entdecken wir die Erfahrungen eines Landwirtes, und zugleich



— Leseklub und Workshop, Oran

Philosophen - Pierre Rabhi - : er stammt aus dem Süden Algeriens und lebt gegenwärtig in Südfrankreich: er verteidigt die Idee, die Güter dieser Erde zu benutzen ohne sie auszunutzen. Durch den Austausch in den Arbeitskreisen versuchen wir herauszufinden, wie wir so wenig Abfall wie möglich produzieren und wie ihn recyceln, sowie Naturprodukte bevorzugen können.

2. Gesundheits-Bewusstsein: Die Leseklubs und der Austausch haben uns entdecken lassen, dass es «Gesundheits-Pflanzen» gibt. So achten wir jetzt mehr auf jene Medizinkräuter, die vielfach vor unserer Tür wachsen.

3. Auswanderungs-Bewusstsein : Afrika liegt uns am Herzen. Seit vielen Jahren kommen Tausende von Migranten nach Algerien um zu arbeiten. Ihre Anwesenheit bringt vielfach Spannungen mit sich. Wie sehen wir diese « Anderen » ?

« Die Liebe zum anderen, drängt uns aufgrund ihrer Natur, das Beste für sein Leben zu

wollen. Nur wenn wir diese Art gegenseitiger Bezogenheit entwickeln, wird ein gesellschaftlicher Zusammenhalt möglich sein, der niemanden ausschließt, und eine Geschwisterlichkeit, die für alle offen ist ». (FT 94).

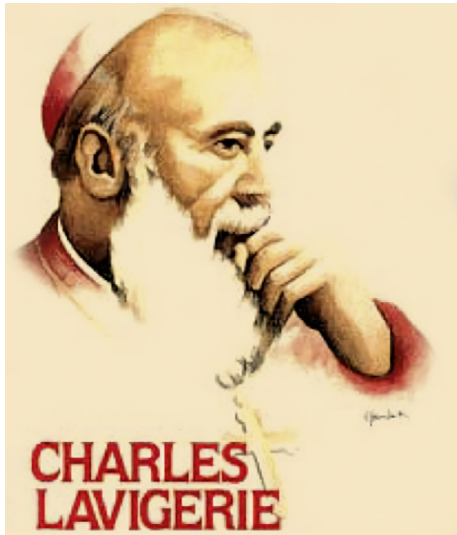
Lesen genügt jedoch nicht. Gewisse Leute lesen, aber sie akzeptieren nur ihre eigenen Ideen, und lassen jene der Anderen nicht gelten. Der Leseklub und die Arbeitskreise haben uns dazu gebracht, uns unter einander auszutauschen. Freundschaftsbände wurden gewoben, Talente wurden gefördert, persönliche Einsätze wurden konkret.

So wie es Papst Franziskus sagt : *« Zwischen den Religionen ist ein Weg des Friedens möglich. Der Ausgangspunkt muss der Blick Gottes sein. Denn Gott schaut nicht mit den Augen, Gott schaut mit dem Herzen. Und Gottes Liebe ist für jeden Menschen gleich, unabhängig von seiner Religion. »* (FT 281).

Sr Danuta Kmiecik,
Oran, Algerien

« Fratelli Tutti » : was schon

Kardinal Lavigerie vorschwebte



— Kardinal Lavigerie, Gründer der Weissen Väter

Die Enzyklika « Fratelli Tutti » erörtert verschiedene Themen ; zwei davon, für die Kardinal Lavigerie sich sehr einsetzte, möchten wir in diesem Beitrag beleuchten : a) den Menschen nahe sein ; b) die Abschaffung der Sklaverei in ihren vielen Formen.

Den Menschen nahe sein.

Der Papst ermuntert alle, jedem Menschen, der Hilfe braucht, nahe zu sein, ohne sich zu fragen, ob dieser zum gleichen « Menschenkreis » gehört. Er zitiert das Beispiel des barmherzigen Samariters, der alle kulturellen und geschichtlichen Hindernisse überwunden hat, um dem Verletzten nahe zu sein.

Kardinal Lavigerie erachtete eine solche Nähe als unabdingbar, um mit sehr verschiedenen Mitmenschen echt kommunizieren zu können. Er

war überzeugt, dass das Erste, das Missionare tun müssen, darin besteht, sich dem Lebensstil jener Leute anzupassen, mit denen sie leben wollen, was Nahrung, Wohnung, Bekleidung und vor allem ihre Sprache betrifft. Er fand diese letztere sehr wichtig. Das Erlernen der Berbersprache und der arabischen Sprache war immer der Anfang ; Kardinal Lavigerie schrieb den Missionaren vor, dass sie, einmal an ihrer Missionsstation angekommen, sowohl die Kultur wie auch die Sprache der Leute beherrschen müssen.

Sklaverei auch heute.

International gesehen sind viele Abkommen unterzeichnet worden, um die Sklaverei in all ihren Formen zu beenden. Trotzdem gibt es noch heute Millionen von Mitmenschen – Kinder, Frauen und Männer jeden Alters – die, der Freiheit beraubt, gezwungen sind, in Zuständen zu leben, die jenen der Sklaverei ähnlich sind.



— ohne Kommentar

Der Menschenhandel und andere aktuelle Formen der Sklaverei sind immer noch ein weltweites Problem, das die Menschheit als Ganzes sehr ernst nehmen sollte.

Falls Kardinal Lavigerie heute leben würde, würde er alle seine Kräfte gegen die modernen Formen der



— Sklaven, Charinda. Mohamedi Wasia. Musée historique de Villèle. La Réunion

Sklaverei in der Welt einsetzen. Er war überzeugt, dass der Sklavenhandel aus sich heraus die Entwicklung jedes Landes unmöglich macht. Der Menschenhandel war zwar im 19. Jahrhundert in den meisten Ländern verboten ; er wurde aber noch sehr aktiv im östlichen Teil von Afrika betrieben.

Anfangs 1888 bereitete Papst Leo XIII eine Enzyklika vor, die für die Bischöfe von Brasilien bestimmt war : dort war gerade die Sklaverei abgeschafft worden. « Nicht nur in Lateinamerika existiert der Menschenhandel, er existiert vor allem in Afrika, wo er seine volle Grausamkeit zeigt » (Lavigerie). Er sah vor, eine grosse Kampagne zu lancieren, mit Einbezug der öffentlichen Meinung, um Druck auf die Regierungen auszuüben. So organisierte er Konferenzen in Paris, London, Brüssel, Neapel, Mailand und Rom.

Sein erster Vorschlag war, auf religiöser und militärischer Basis eine internationale Gesellschaft zu gründen, **um sich den Razzien der Sklavenhändler entgegen zu setzen** und Sicherheitszonen für

die bedrohte Bevölkerung zu schaffen. Kardinal Lavigerie musste diesen zu grossen Vorschlag aufgeben ; er gründete jedoch nationale unabhängige Gesellschaften, die unter sich vernetzt sein sollten. Diesmal gelang es ihm, die Aufmerksamkeit der europäischen Nationen auf dieses grosse humanitäre Problem zu richten.

Auf seine Initiative wurde 1890 in Brüssel eine **Konferenz mit Vertretern von 16 Nationen organisiert.**

Die Kampagne von Kardinal Lavigerie hat Früchte getragen. Er betrachtete diese Konferenz als Erfüllung seiner Hoffnungen. Durch seinen Einfluss haben die Regierungen beschlossen, etwas zu unternehmen ; doch Kardinal Lavigerie wusste nur zu gut : um das Übel an der Wurzel zu packen, ist das Evangelium schlussendlich wirksamer als die Kanonen. Die Sklaverei hat Kardinal Lavigerie bis zu seinem Lebensende beschäftigt.

Jean-Marie Gabioud

Tizi-Ouzou, Kabylien - Brüderlichkeit und Dialog



— Benoît, Vincent und Philippe, Eine offene Gemeinschaft

Die jungen Weissen Väter, Mitbrüder in Tizi-Ouzou, haben sich sehr stark angesprochen gefühlt von der Enzyklika « Fratelli Tutti ». Sie haben den Beschluss gefasst, sich mehr für Brüderlichkeit und Dialog einzusetzen. Dazu haben sie die 10 folgenden Grundlinien vereinbart.

1. Begegnungsmöglichkeiten zu nutzen, die uns in der Pfarrei gegeben werden : Zelebrationen, Gebetsgruppen, Katechese, Bildung, Exerzitien, Ausflüge, Wallfahrten, Zusammensein.
2. Gegenseitig Austausch und Vertrauen entwickeln, um sich der Verantwortung für die Pfarrei bewusst zu werden.
3. Unsere gegenseitigen Beziehungen verbessern, indem wir den Anderen mehr Achtung entgegen bringen.
4. Bewusst sein, wie ein gegenseitiger Besuch helfen kann, besonders in schwierigen Lagen.

5. Wieder Kontakt aufnehmen mit Brüdern und Schwestern, mit denen es keinen mehr gab.

6. Die Pfarrei sollte ein Ort sein, in dem sich Alle wohl fühlen.

7. Im Voraus die Geburtsdaten unserer Angehörigen notieren, um sie mit ihnen zu feiern.

8. Weiterhin Freundschaftsbande mit den Mitgliedern der verschiedenen Gruppierungen vertiefen : Algerier, ausländische Studenten, Patres, Schwestern, Besucher.

9. Aufrichtige und allumfassende Geschwisterlichkeit mit allen Menschen pflegen, die guten Willens sind.

10. Jene nachahmen, die uns Brüderlichkeit vorleben.

Patres Benoît, Vincent, Philipp



— Die Kapelle der Seligen Weissen Väter

Die ersten Missionare in Kabylien

Die ersten Missionare der in Algerien gegründeten Gesellschaft der Afrikamissionare (Weisse Väter) wurden in die Dörfer von Kabylien gesandt. Diese Bergregion, die rebelliert hatte, wurde gerade durch die Gewalt der kolonialen Besatzung unterdrückt. Beim bloßen Anblick der 'Priester in Weiß' flohen die Hirtenkinder und liessen ihre Herden zurück. Die Frauen, die vom Brunnenschöpfen zurückkamen und ihr Eimer Wasser auf dem Kopf trugen, eilten Hals über Kopf und verschwanden in ihren Häusern... Überall schlossen sich die Türen und man sagte, auf den Boden spuckend : « Keine Christen in unserem Haus ».

Kardinal Lavigerie, unser Gründer, verlangte, dass die Weissen Väter wie die Menschen leben und ihre Sprache

sprechen, die einzige Möglichkeit ihr Vertrauen zu gewinnen. Die armen Patres konnten nur eine Hirtenhütte mieten, wo sie auf dem Boden schliefen. Nach einem Jahr wollten sie den Staub von den Füßen schütteln. Aber der Kardinal weigerte sich: « *Je weniger erfolgreich wir sind, desto mehr muss man durchhalten...* ». Ihr Mut überwog. Ein Einflussreicher aus Kabylien wird an den Kardinal schreiben: « *Seit Gott uns erschaffen hat, haben wir keine wie sie auf der Erde gefunden. Haltet sie nicht von uns fern* ». In den folgenden Jahren wurden Missionen in ganz Afrika gegründet.

(Aus 'Die Weissen Väter zwischen den Weltkriegen', von P. Francis Nolan, Edition Karthala, 2015)

Bernard Jobin (1924 - 2020), Architekt und Priester

Bernard Jobin, aus den « Franches-Montagnes » (Jura) stammend, wurde 1926 geboren. Er studierte am **Kollegium von Einsiedeln und an der Polytechnischen Hochschule von Zürich**. 1946 trat er bei den Weissen Vätern ein. Seine theologischen Studien führten ihn zunächst nach Tunesien (Karthago), wo er als Zimmernachbar Alain Dieulouard hatte, der 2020 als einer der vier Weissen Väter selig gesprochen wurde.

Bernard Jobin verbrachte sieben Jahre in der Ausbildung der Studenten im Institut Lavigerie in St. Maurice, während denen er Kurse an **der Hochschule für Architektur in Sitten besuchte**.

1958 wurde er nach Ruanda gesandt, um neben seinem pastoralen Einsatz, als Berater für die Neugestaltung der Kirchen mitzuwirken. Er kam 1967 in die Schweiz zurück, um Personal für das Wiederaufbau-Projekt des Architekturbureaus der Caritas in Burundi zu suchen. Er eröffnete im März 1970 sein eigenes Architekturbureau in Kigali.

Von 1970 bis 1975 war er der Verantwortliche für das Projekt **des Lehrerinnenseminars in Burundi**. Um an der Neugestaltung der Kirche der heiligen Anna mitzuarbeiten, wurde er 1979 nach Jerusalem gesandt.

Wegen einer Malariainfektion musste er im Oktober 1981 in die Schweiz zurück. Von 1990 bis 1992 war er am « Institut für Integrale Persönlichkeits-Bildung » in **Montreal** tätig.



— Bernard Jobin, anlässlich einer offenen Tür der Hochschule (HEIA) Freiburg

Dann publizierte er bei den Editions à la Carte, Sitten, sein Buch : *Afrikanische Wege* (« *Parcours africains* »).

Bernard Jobin ist am 12. Juni 2020 in Siders gestorben: er war ein echter Zeuge des Evangeliums, sowohl als Priester, wie auch als Architekt und geistlicher Wegbegleiter.

Das Altersheim in Veyras, Wallis



— Altersresidenz in Veyras über Siders

Das Haus von Veyras, oberhalb von Siders, beherbergt seit 1975 eine wachsende Zahl von Missionaren, die aus verschiedenen Gründen aus Afrika zurückgekehrt sind.

Von Anfang an schätzten die Menschen in der Nachbarschaft, dass ältere Missionare verschiedene Aufgaben für die Liturgie und den Dienst an den Tischen übernahmen. Besonders bewunderte man den Garten vor dem Haus.

Wir haben auch gut ausgebildete Personen für die Küche gefunden, sowie für den Unterhalt des Hauses. Dazu kamen die Dienste einer Krankenschwester für Notfälle. In den benachbarten Pfarreien (Veyras, Miège oder Venthône) konnten wir aushilfsweise Gottesdienste feiern,

aber auch die Krankensalbung im Krankenhaus von Siders feiern. Dies war eine Gelegenheit, Patienten kennenzulernen, die wenig oder gar keine Besuche erhielten. Bis zu diesem Tag leisten wir einen liturgischen Dienst für die Schwestern des Klosters von Geronde.

Neun Jahre lang hat sich bei uns eine Bibelgruppe zusammengefunden. Diese Begegnungen haben wir geschätzt und sie haben auch Früchte getragen. Wie wird die Zukunft unserer Gemeinschaft aussehen? Es wird sicherlich Veränderungen geben. Was die Frage betrifft, in welcher Form sie auftreten werden, so vertrauen wir auf den Geist Gottes, der die Seinen nicht im Stich lässt!

P. Jean-Pierre Chevrolet

Projekt 2022-01: Weisse Schwestern Bibliothek in Oran: Leseklub und Arbeitskreise



Seit vielen Jahren kommen Migranten aus dem Süden der Sahara nach Algerien, um dort zu leben und zu arbeiten. Eines ihrer Probleme besteht darin, dass ihre Kinder nicht zur Schule gehen können.

Viele Migranten, auch Studierende, haben sich freiwillig engagiert, um diesen Kindern Unterricht zu geben. Dank unserer Bibliothek möchten wir den Kindern jene Bücher geben, mit denen sie zu Hause weiter lernen können.

Wir wissen, wie wichtig es für ein Kind ist, seine Fähigkeiten und Talente zu entwickeln. Deshalb möchten wir ihnen auch künstlerische Tätigkeiten ermöglichen : Musik, Zeichnen, Malen, Handarbeit.

Aber dazu müssen wir das notwendige Material kaufen sowie auch ein « Taschengeld » für den Lehrer vorsehen.

Im Voraus danken wir Ihnen von ganzem Herzen für Ihre Solidarität und Ihre Spende.

Verantwortlich für das Projekt



Sr Diana Hess

Projekt 2022-02: TIZI-OUZOU (Kabylien)

Neues Dekor für die Kapelle der Seligen

Weissen Väter



— die Kapelle der Seligen Weissen Väter

Die Weissen Väter arbeiten in Tizi-Ouzou auf drei Arbeitsfeldern : ihre Gemeinschaft, die Pfarrei und die Bibliothek.

a) Die Gemeinschaft

1874 gegründet, ist die Gemeinschaft in Tizi-Ouzou die älteste der Weissen Väter sowohl in Algerien wie auch anderswo. Gegenwärtig sind wir zu dritt : Vincent (aus Uganda), Benoît (aus dem Kongo) und Philipp (aus dem Mali). Wir gehen weiter in den Fussstapfen unserer Vorfahren; wir sind uns bewusst, dass wir eine grosse Verantwortung haben, dort zu sein, wo unsere vier Seligen Weissen Väter gelebt haben : Alain Dieulanguard, Charles Deckers, Jean Chevillard und Christian Chessel. Ihre Seligsprechung mit 15 anderen Glaubenszeugen fand am 8. Dezember 2018 in Oran statt. Wir führen ihre Mission des Willkommens, des Zuhörens und des Dialoges mit der Bevölkerung weiter.

b) Die Pfarrei

Sie besteht aus algerischen Christen verschiedener Ausrichtungen, aus afrikanischen Studenten, aus Salesianer-Schwestern, einer Weissen Schwester und einer geweihten Person. Wir bilden so eine multikulturelle und oekumenische Gemeinschaft, die Zeugnis

von der Güte Gottes ablegen will, vor allem durch ihre Kontakte mit der Bevölkerung, die durch die Bibliothek von Christian Chessel begonnen wurden.

c) Unser Projekt

Um das Andenken an die Seligen Weissen Väter und an ihren Einsatz im Dienste der Algerier aufrecht zu erhalten, möchten wir unsere kleine Kapelle vergrössern. Wir könnten so die zahlreichen Besucher empfangen, die zu uns kommen, um innere Ruhe zu finden. Deshalb möchten wir diese Kapelle verschönern mit einer Dekoration, die das Leben der Seligen wiedergibt. Dies wird hoffentlich allen Pilgern und Besuchern im Gebet und in der Besinnung helfen ; sie kommen, um sich geistig von der Güte Gottes für das algerische Volk und für die gesamte Menschheit leiten zu lassen.

Referent für das Projekt



Père Raphaël Deillon, Delegierter

Ja, ich möchte die Afrikamissionare unterstützen

Weisse Väter – Weisse Schwestern

Institut Lavigerie, Vereinigung ohne
Erwerbszweck, anerkannt im Kanton Fribourg

Gabe _____ Fr (für Projekt Nr. ausgewählt von unten)



No. 2022-01: Weisse Schwestern

Bibliothek in Oran: Leseklub und Arbeitskreise
Sr. Diana Hess



No. 2022 – 02: TIZI-OUZOU (Kabylien)

Neues Dekor für die Kapelle der Seligen Weissen Väter
P. Raphaël Deillon

Für die Afrikamissionare, Weisse Väter

Gabe _____ Fr

Für die Afrikamissionarinnen, Weisse Schwestern

Gabe _____ Fr

**NB: Auf Anfrage erhältlich, Bestätigung
der Gaben für Afrika.**

**Überweisen Sie Ihre Gabe an
Weisse Väter:**

- > mit beiliegendem
Einzahlungsschein
oder über
- > Freiburger Kantonalbank
Institut Lavigerie
Pères Blancs
Rte de la Vignettaz 57
1700 Fribourg

IBAN

CH16 0076 8011 0041 7400 5

**Überweisen Sie Ihre Gabe an
Weisse Schwestern:**

- > mit beiliegendem
Einzahlungsschein
oder über
- > Compte CCP: 17-3476-3
Association Notre Dame d'Afrique
1700 Fribourg
IBAN: CH69 0900 0000 1700 3476 3
BIC: POFICHBEXXX



— Jubiläum 150 Jahre M. Afr. SMNDA

Geehrte Leser und Leserinnen,

Es ist Ihnen möglich, die nächste Ausgabe des « Briefes an unsere Freunde » (2023) per email im Format .pdf zu erhalten.

Sie helfen so Papier und Versandkosten sparen. Eine ökologische Geste !

Mit vielem Dank der Redaktion

.....✂.....*Hier abtrennen und in einem Umschlag an unsere Adresse senden*

Ja, ich möchte den « Brief an unsere Freunde 2022 » elektronisch erhalten.

Unterschrift _____

Adresse : Name und Vorname _____

Strasse _____ PLZ _____ Ort _____

Email-Adresse : _____@_____

Bitte an: office@africanum.ch

oder: Weisse Väter, Africanum, Route de la Vignettaz 57, 1700 Fribourg

(Ihre Email-Adresse wird nicht weitergegeben).



Foto: Feier der Seligsprechung der Märtyrer von Algerien

Sie finden uns auf
www.africanum.ch

Publikation / Weisse Väter, Africanum, Fribourg
Kontakt: office@africanum.ch